

FACHBEREICH 03

RECHTSPSYCHOLOGISCHE/R SACHVERSTÄNDIGE/R

MODULHANDBUCH

Curriculum · Module · Kompetenzziele · Prüfungen

FACHMODULE	UMFANG	CEU
11	536 Std.	67

zzgl. 9 Stunden Abschlussprüfungen

CURRICULUM

Modulübersicht

Nr.	Modultitel	Std.	CEU
01	Grundlegende Theorien der forensischen Psychologie	80	10
02	Psychologische Intervention	64	8
03	Forensische Diagnostik und Psychopathologie	64	8
04	Klinische Grundlagen	64	8
05	Assessment Skills Lab I	32	4
06	Assessment Skills Lab II	32	4
07	Forensische Begutachtung in Sorgerechts- und Kindesmissbrauchsfällen	40	5
08	Persönlichkeitsstörungen	40	5
09	Psychotische Störungen	40	5
10	Sexualstraftäter	40	5
11	Jugendliche Straftäter	40	5
12	Schriftliche Abschlussprüfung Teil I	4	–
13	Schriftliche Abschlussprüfung Teil II	4	–
14	Mündliche Abschlussprüfung	1	–

GESAMTUMFANG

Fachmodule	536 Std.	67 CEU
Prüfungsmodule	9 Std.	–

FACHMODUL

Grundlegende Theorien der forensischen Psychologie

Im Themenbereich „Grundlegende Theorien der forensischen Psychologie“ lernen die Teilnehmenden zentrale psychologische Modelle und Erklärungsansätze für delinquentes und abweichendes Verhalten kennen. Behandelt werden insbesondere entwicklungspsychologische, sozialpsychologische, lerntheoretische und persönlichkeitspsychologische Perspektiven sowie deren Bedeutung für forensische Fragestellungen. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Risikofaktoren, Schutzfaktoren und grundlegenden Ansätzen zur Beurteilung menschlichen Verhaltens im rechtlichen Kontext. Sie lernen, forensisch-psychologische Theorien zu verstehen, miteinander zu vergleichen und auf typische Fallkonstellationen aus der Praxis zu beziehen.

ZEITAUFWAND

80 Std.

CEU

10

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul vermittelt zentrale theoretische Grundlagen der forensischen und rechtspsychologischen Arbeit. Im Mittelpunkt stehen Erklärungsmodelle delinquenten Verhaltens, Risiko- und Schutzfaktoren sowie die Einordnung psychologischer Erkenntnisse in rechtliche Fragestellungen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Aufgabenfelder und Grundbegriffe der Rechtspsychologie
- Psychologische Erklärungsmodelle delinquenten Verhaltens
- Risiko-, Schutz- und Entwicklungsfaktoren
- Soziale, kognitive und persönlichkeitsbezogene Einflussfaktoren
- Wissenschaftliche Evidenz und Übertragung auf forensische Fragestellungen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können zentrale Theorien der forensischen Psychologie erläutern, unterschiedliche Erklärungsansätze vergleichen und deren Bedeutung für rechtspsychologische Fragestellungen kritisch einordnen.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% und Kurzpräsentation einer Fallstudie

FACHMODUL

Psychologische Intervention

Im Themenbereich „Psychologische Intervention“ lernen die Teilnehmenden grundlegende Ansätze und Methoden zur gezielten Unterstützung bei psychischen, sozialen und verhaltensbezogenen Problemlagen kennen. Behandelt werden insbesondere die Planung, Durchführung und Reflexion psychologischer Interventionen sowie der situationsgerechte Einsatz geeigneter Gesprächs- und Handlungsmethoden. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Zieldefinition, Ressourcenaktivierung, Veränderungsprozessen und dem Umgang mit Widerständen oder Krisensituationen. Sie lernen, Interventionen fachlich einzuordnen, angemessene Vorgehensweisen auszuwählen und deren Wirkung kritisch zu reflektieren.

ZEITAUFWAND

64 Std.

CEU

8

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul behandelt Grundlagen psychologischer Interventionen in forensischen und institutionellen Kontexten. Thematisiert werden Zielplanung, Veränderungsmotivation, evidenzbasierte Interventionsprinzipien und die fachgerechte Abgrenzung zwischen Begutachtung, Beratung und Behandlung.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Grundprinzipien psychologischer Intervention
- Motivationsarbeit und Veränderungsbereitschaft
- Ressourcen-, risiko- und zielorientierte Interventionsplanung
- Umgang mit Widerstand, Rückfällen und schwierigen Verläufen
- Rollenklärung und Abgrenzung von Begutachtung und Behandlung

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können grundlegende Interventionsansätze beschreiben, ihre Eignung für unterschiedliche forensische Kontexte beurteilen und professionelle Rollen sowie Grenzen sicher voneinander abgrenzen.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Forensische Diagnostik und Psychopathologie

Im Themenbereich „Forensische Diagnostik und Psychopathologie“ lernen die Teilnehmenden grundlegende diagnostische Verfahren und psychopathologische Konzepte im forensischen Kontext kennen. Behandelt werden insbesondere psychische Störungsbilder, diagnostische Kriterien, Verhaltensbeobachtung, Anamnese sowie die strukturierte Erfassung relevanter Befunde. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Bedeutung psychischer Erkrankungen für forensische Fragestellungen, Risikoeinschätzungen und fachliche Beurteilungen. Sie lernen, psychopathologische Auffälligkeiten zu erkennen, diagnostische Informationen einzuordnen und deren Relevanz für forensische Fallkonstellationen nachvollziehbar zu bewerten.

ZEITAUFWAND

64 Std.

CEU

8

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul führt in diagnostische Grundlagen und psychopathologische Befundbereiche ein, die für rechtspsychologische Begutachtungen relevant sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf strukturiertem Vorgehen, Hypothesenprüfung und der transparenten Trennung von Befund, Interpretation und Schlussfolgerung.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Grundlagen forensisch-psychologischer Diagnostik
- Psychopathologischer Befund und diagnostische Klassifikation
- Exploration, Anamnese und Verhaltensbeobachtung
- Testdiagnostik, Gütekriterien und Fehlerquellen
- Hypothesenbildung, Befundintegration und differenzierte Interpretation

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können diagnostische Informationen strukturiert erheben und einordnen, relevante psychopathologische Merkmale beschreiben und diagnostische Schlussfolgerungen nachvollziehbar begründen.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Klinische Grundlagen

Im Themenbereich „Klinische Grundlagen“ lernen die Teilnehmenden grundlegende Konzepte der klinischen Psychologie und Psychopathologie kennen. Behandelt werden insbesondere zentrale psychische Störungsbilder, deren typische Merkmale, Entstehungsbedingungen und Verlaufsformen sowie grundlegende Ansätze der Diagnostik und Behandlung. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Risiko- und Schutzfaktoren, Belastungsreaktionen und dem Zusammenhang zwischen psychischen, sozialen und biologischen Einflussfaktoren. Sie lernen, klinisch relevante Auffälligkeiten einzuordnen, grundlegende Zusammenhänge zu verstehen und deren Bedeutung für unterschiedliche Praxisfelder zu beurteilen.

ZEITAUFWAND

64 Std.

CEU

8

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul vermittelt klinisch-psychologische Grundlagen für die Beurteilung komplexer rechtspsychologischer Fälle. Behandelt werden Entstehungs- und Verlaufsmodelle psychischer Störungen, klinische Gesprächsführung sowie die Bedeutung von Belastungs-, Entwicklungs- und Kontextfaktoren.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Grundlagen klinischer Psychologie und Störungsmodelle
- Entstehung, Verlauf und Aufrechterhaltung psychischer Störungen
- Klinische Gesprächsführung und Anamnese
- Belastungs-, Trauma- und Resilienzfaktoren
- Komorbidität, Differentialdiagnostik und funktionale Beeinträchtigungen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können klinisch relevante Befunde fachlich einordnen, Zusammenhänge zwischen psychischer Symptomatik und Funktionsniveau reflektieren und klinische Informationen für rechtspsychologische Fragestellungen angemessen bewerten.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Assessment Skills Lab I

Im Themenbereich „Assessment Skills Lab I“ lernen die Teilnehmenden grundlegende praktische Fähigkeiten zur strukturierten Erhebung und Einschätzung psychologisch relevanter Informationen kennen. Behandelt werden insbesondere Gesprächsführung, Anamnese, Verhaltensbeobachtung, der Einsatz einfacher diagnostischer Verfahren sowie die systematische Dokumentation von Befunden. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Auswertung und Einordnung erhobener Informationen sowie mit grundlegenden Anforderungen an professionelle Assessments. Sie lernen, erste diagnostische Einschätzungen strukturiert vorzunehmen, Beobachtungen nachvollziehbar festzuhalten und Ergebnisse fachlich angemessen zu reflektieren.

ZEITAUFWAND

32 Std.

CEU

4

KURZBESCHREIBUNG

Das erste Skills Lab dient der praxisnahen Einübung grundlegender diagnostischer und gutachterlicher Fertigkeiten. Anhand strukturierter Übungen werden Exploration, Aktenanalyse, Beobachtung und die systematische Dokumentation von Befunden trainiert.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Strukturierte Akten- und Informationsanalyse
- Planung und Durchführung diagnostischer Explorationen
- Fragetechniken und hypothesengeleitete Gesprächsführung
- Verhaltensbeobachtung und Befunddokumentation
- Erste Fallkonzeptionen und kollegiale Rückmeldung

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können grundlegende Assessment-Schritte strukturiert planen, durchführen und dokumentieren sowie ihre Vorgehensweise anhand fachlicher Kriterien reflektieren.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Assessment Skills Lab II

Im Themenbereich „Assessment Skills Lab II“ vertiefen die Teilnehmenden ihre praktischen Fähigkeiten in der Durchführung und Auswertung psychologischer Assessments. Behandelt werden insbesondere die strukturierte Anwendung diagnostischer Verfahren, die vertiefte Gesprächsführung, Verhaltensbeobachtung sowie die systematische Zusammenführung unterschiedlicher Informationsquellen. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Interpretation von Befunden, der Ableitung begründeter Einschätzungen und der professionellen Dokumentation von Ergebnissen. Sie lernen, komplexere Assessments eigenständig zu strukturieren, Ergebnisse kritisch zu bewerten und fachlich nachvollziehbar zu kommunizieren.

ZEITAUFWAND

32 Std.

CEU

4

KURZBESCHREIBUNG

Das zweite Skills Lab vertieft die Anwendung diagnostischer und gutachterlicher Kompetenzen anhand komplexerer Fallkonstellationen. Im Vordergrund stehen Befundintegration, alternative Hypothesen, Ergebnisdarstellung und die nachvollziehbare Ableitung gutachterlicher Schlussfolgerungen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Komplexe Fallanalyse und Hypothesenprüfung
- Integration heterogener Informationsquellen
- Umgang mit Inkonsistenzen und alternativen Erklärungen
- Strukturierte Ergebnisdarstellung und Argumentationslogik
- Qualitätssicherung, Peer-Feedback und Fehlerreflexion

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können komplexe Assessment-Daten integrieren, konkurrierende Hypothesen prüfen und fachliche Schlussfolgerungen transparent, nachvollziehbar und kritisch reflektiert darstellen.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Forensische Begutachtung in Sorgerechts- und Kindesmissbrauchsfällen

Im Themenbereich „Forensische Begutachtung in Sorgerechts- und Kindesmissbrauchsfällen“ lernen die Teilnehmenden die grundlegenden Anforderungen an psychologische Begutachtungen im familienrechtlichen und forensischen Kontext kennen. Behandelt werden insbesondere Fragestellungen zu Sorgerecht, Kindeswohl, Erziehungsfähigkeit, familiären Belastungen sowie zum professionellen Umgang mit Verdachtsfällen von Kindesmissbrauch. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit diagnostischen Verfahren, Gesprächsführung, Aktenanalyse, Verhaltensbeobachtung und der fachlich nachvollziehbaren Dokumentation von Befunden. Sie lernen, komplexe Fallinformationen strukturiert auszuwerten, mögliche Risiko- und Schutzfaktoren einzuordnen und gutachterliche Einschätzungen methodisch fundiert, neutral und nachvollziehbar zu formulieren.

ZEITAUFWAND

40 Std.

CEU

5

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul behandelt besondere Anforderungen familienrechtlicher und kinderschutzbezogener Begutachtungen. Im Fokus stehen Kindeswohl, Erziehungsfähigkeit, Bindungs- und Beziehungskonstellationen sowie ein methodisch sorgfältiger Umgang mit hochsensiblen Verdachts- und Konfliktlagen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Psychologische Fragestellungen in Sorge- und Umgangsverfahren
- Kindeswohl, Erziehungsfähigkeit und familiäre Ressourcen
- Bindung, Beziehung und Entwicklungsbedürfnisse von Kindern
- Besonderheiten bei Missbrauchs- und Gefährdungshinweisen
- Mehrperspektivische Datenerhebung, Neutralität und fachliche Grenzen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können zentrale psychologische Aspekte familienrechtlicher Begutachtungen benennen, Informationen mehrperspektivisch einordnen und die besonderen methodischen sowie ethischen Anforderungen sensibler Kinderschutzfälle reflektieren.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Persönlichkeitsstörungen

Im Themenbereich „Persönlichkeitsstörungen“ lernen die Teilnehmenden grundlegende Merkmale, Erscheinungsformen und Erklärungsansätze verschiedener Persönlichkeitsstörungen kennen. Behandelt werden insbesondere typische Verhaltens- und Erlebensmuster, diagnostische Kriterien, mögliche Entstehungsbedingungen sowie Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen und den beruflichen oder sozialen Alltag. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Abgrenzungsfragen, Risikofaktoren und grundlegenden Ansätzen im Umgang mit betroffenen Personen. Sie lernen, auffällige Persönlichkeitsmuster fachlich einzuordnen, diagnostische Informationen kritisch zu bewerten und deren Bedeutung für unterschiedliche Praxisfelder zu verstehen.

ZEITAUFWAND

40 Std.

CEU

5

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul vermittelt ein differenziertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen und relevanten Persönlichkeitsmerkmalen in forensischen Kontexten. Behandelt werden diagnostische Konzepte, funktionale Auswirkungen, Risikobezüge und typische Herausforderungen bei Exploration und Befundbewertung.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Konzepte und Klassifikation von Persönlichkeitsstörungen
- Persönlichkeitsmerkmale und interpersonelle Funktionsmuster
- Differentialdiagnostik und Komorbidität
- Bedeutung für Risiko, Verhalten und Prognose
- Besonderheiten der Exploration und diagnostischen Bewertung

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können persönlichkeitsbezogene Befunde differenziert einordnen, diagnostische Unsicherheiten berücksichtigen und deren mögliche Bedeutung für forensische Fragestellungen fachlich reflektieren.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Psychotische Störungen

Im Themenbereich „Psychotische Störungen“ lernen die Teilnehmenden grundlegende Merkmale, Erscheinungsformen und Erklärungsansätze psychotischer Erkrankungen kennen. Behandelt werden insbesondere typische Symptome wie Wahrnehmungsstörungen, Wahnvorstellungen, Denkstörungen und Veränderungen des Erlebens und Verhaltens. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit diagnostischen Kriterien, möglichen Ursachen, Verlaufsformen sowie grundlegenden Behandlungs- und Unterstützungsansätzen. Sie lernen, psychotische Symptome fachlich einzuordnen, Warnzeichen zu erkennen und deren Bedeutung für unterschiedliche klinische und forensische Praxisfelder zu verstehen.

ZEITAUFWAND

40 Std.

CEU

5

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul behandelt psychotische Störungen und psychoseassoziierte Symptome mit Blick auf rechtspsychologisch relevante Fragestellungen. Neben Symptomatik und Verlauf werden Funktionsbeeinträchtigungen, differentialdiagnostische Aspekte und die zeitbezogene Einordnung psychischer Zustände thematisiert.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Symptomatik und Verlaufsformen psychotischer Störungen
- Wahn, Halluzinationen und formale Denkstörungen
- Differentialdiagnostik und substanzbezogene Einflussfaktoren
- Funktionsniveau, Realitätsbezug und Krankheitsverarbeitung
- Bedeutung klinischer Befunde für rechtspsychologische Beurteilungen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können psychotische Symptome fachlich beschreiben, differentialdiagnostische Aspekte berücksichtigen und ihre mögliche Relevanz für rechtspsychologische Fragestellungen differenziert einordnen.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Sexualstraftäter

Im Themenbereich „Sexualstraftäter“ lernen die Teilnehmenden zentrale psychologische, kriminologische und forensische Grundlagen im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt und Sexualdelinquenz kennen. Behandelt werden insbesondere unterschiedliche Deliktformen, Risiko- und Schutzfaktoren, Erklärungsansätze sowie Aspekte der Rückfallprognose und Risikoeinschätzung. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit diagnostischen Verfahren, Interventions- und Behandlungsansätzen sowie der Bedeutung von Prävention und Rückfallvermeidung. Sie lernen, forensische Fallkonstellationen differenziert einzuordnen, Risikofaktoren fachlich zu bewerten und geeignete Maßnahmen im Umgang mit sexualdelinquentem Verhalten zu verstehen.

ZEITAUFWAND

40 Std.

CEU

5

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul vermittelt wissenschaftlich fundierte Grundlagen zur Einordnung sexualdelinquenten Verhaltens. Betrachtet werden heterogene Tätergruppen, relevante Risiko- und Schutzfaktoren, diagnostische Besonderheiten sowie Grundprinzipien strukturierter Risiko- und Verlaufsbeurteilung.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Heterogenität sexualdelinquenten Verhaltens
- Relevante Risiko-, Schutz- und Kontextfaktoren
- Diagnostische und anamnestiche Besonderheiten
- Grundlagen strukturierter Risikobeurteilung
- Interventionsbezug, Rückfallprävention und professionelle Grenzen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können sexualdelinquentes Verhalten differenziert einordnen, relevante Einflussfaktoren systematisch erfassen und die Möglichkeiten sowie Grenzen forensisch-psychologischer Beurteilungen reflektieren.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

FACHMODUL

Jugendliche Straftäter

Im Themenbereich „Jugendliche Straftäter“ lernen die Teilnehmenden zentrale psychologische, soziale und kriminologische Einflussfaktoren auf delinquentes Verhalten im Jugendalter kennen. Behandelt werden insbesondere Entwicklungsprozesse, familiäre und soziale Risikofaktoren, Gruppeneinflüsse, unterschiedliche Erscheinungsformen von Jugenddelinquenz sowie Grundlagen des Jugendstrafrechts. Darüber hinaus beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Präventions-, Interventions- und Resozialisierungsansätzen. Sie lernen, jugendliche Straffälligkeit differenziert einzuordnen, Risiko- und Schutzfaktoren zu bewerten und geeignete Unterstützungs- und Interventionsmöglichkeiten für die Pr

ZEITAUFWAND

40 Std.

CEU

5

KURZBESCHREIBUNG

Das Modul befasst sich mit Delinquenz im Jugendalter aus entwicklungspsychologischer und forensischer Perspektive. Im Mittelpunkt stehen Reifungsprozesse, soziale Kontexte, Risiko- und Schutzfaktoren sowie die besondere Bedeutung von Veränderbarkeit und Entwicklungsdynamik.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Entwicklungspsychologische Grundlagen des Jugendalters
- Entstehungs- und Verlaufsformen jugendlicher Delinquenz
- Familie, Peers, Schule und soziale Lebensbedingungen
- Risiko-, Schutz- und Resilienzfaktoren
- Entwicklungsorientierte Beurteilung und Interventionsplanung

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können jugendliche Delinquenz entwicklungsbezogen analysieren, relevante Kontextfaktoren erfassen und alters- sowie entwicklungsangemessene Beurteilungsperspektiven ableiten.

PRÜFUNGEN

Klausur mit Bestehensgrenze 60% oder Präsentation

PRÜFUNGSMODUL

Schriftliche Abschlussprüfung Teil I

ZEITAUFWAND

4 Std.

KURZBESCHREIBUNG

Der erste Teil der schriftlichen Abschlussprüfung überprüft das Verständnis zentraler theoretischer, klinischer und diagnostischer Grundlagen sowie deren fachlich begründete Anwendung auf rechtspsychologische Fragestellungen.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Forensisch-psychologische Theorien
- Klinische und psychopathologische Grundlagen
- Diagnostik und Assessment
- Fallbezogene Anwendung und fachliche Begründung

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden weisen nach, dass sie zentrale Grundlagen des Fachbereichs sicher beherrschen, fachlich verknüpfen und schriftlich auf praxisbezogene Fragestellungen übertragen können.

PRÜFUNGSMODUL

Schriftliche Abschlussprüfung Teil II

ZEITAUFWAND

4 Std.

KURZBESCHREIBUNG

Der zweite Teil der schriftlichen Abschlussprüfung fokussiert die vertiefte Fallanalyse und die strukturierte Bearbeitung komplexer gutachterlicher Fragestellungen. Bewertet werden insbesondere Argumentationslogik, Befundintegration und reflektierter Umgang mit Unsicherheiten.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Komplexe Fallanalyse und Hypothesenprüfung
- Integration diagnostischer Informationen
- Spezielle forensische Themenfelder
- Nachvollziehbare Schlussfolgerungen und kritische Reflexion

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können komplexe rechtspsychologische Sachverhalte schriftlich strukturieren, relevante Befunde integrieren und fachliche Schlussfolgerungen transparent sowie kritisch begründen.

PRÜFUNGSMODUL

Mündliche Abschlussprüfung

ZEITAUFWAND

1 Std.**KURZBESCHREIBUNG**

Die mündliche Abschlussprüfung dient der fachlichen Vertiefung ausgewählter rechtspsychologischer Fragestellungen. Im Vordergrund stehen Fallverständnis, methodische Begründung, professionelle Rollenklärung und die Fähigkeit, Grenzen der eigenen Schlussfolgerungen offen zu reflektieren.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Strukturierte Fallpräsentation
- Begründung diagnostischer und methodischer Entscheidungen
- Umgang mit Alternativhypothesen und Unsicherheit
- Ethik, Neutralität, Rollenverständnis und fachliche Grenzen

KOMPETENZZIEL

Die Teilnehmenden können rechtspsychologische Fragestellungen im Fachgespräch strukturiert bearbeiten, ihre Vorgehensweise fachlich begründen und Schlussfolgerungen sowie Grenzen differenziert reflektieren.